

# „Marktbeherrschender Arbeitgeberverband“

Der Landesverband der **Sozialberufe** schließt sich der **Stellungnahme** der Direktorin der Landesfachschule für Sozialberufe, **Ulrike Egger**, an und warnt vor der Verwässerung der Ausbildung.

von Christoph Franceschini

„Der Verband der Seniorenwohnanstalten, hat sich von einer anfänglichen Interessenvertretung zu einem marktbeherrschenden Arbeitgeberverband entwickelt und beteiligt sich aktiv mit der Stiftung Elisabeth an der Gestaltung zusätzlicher privater Ausbildungsschulen“, schreiben Maria Vittoria Inguscio und Marta von Wohlgemuth in einer Aussendung.

Die beiden Vorstände des Landesverbandes der Sozialberufe weiter: „Es geht nicht nur um das zusätzliche Angebot von Ausbildungen, sondern auch um das Bestreben, niederschwellige Berufsbilder wie, der die Alltagsbegleiterin, sowie die Reaktivierung der Sozialen Hilfskraft einzuführen. Damit werden vor den bereits etablierten Pflegehelferinnen zusätzliche zwei Ebenen eingeführt, die die Klarheit und Attraktivität der Ausbildung und die Arbeit der Sozialberufe verwässern.“

Es sind harte und klare Aussagen, mit denen der Landesverband der Sozialberufe mit einer Aussendung die Stellungnahme der Direktorin der Landesfachschule für Sozialberufe, Ulrike Egger, unterstützt. Egger hatte kurz vor Weihnachten in einem offenen Brief zur Ausbildung der Sozialberufe die Situation kritisiert, dass der Verband der Seniorenwohnanstalten zusammen mit der Elisabeth-Stiftung, die längst zum größten Player auf dem



## Die Arbeitsmöglichkeiten

Die Fachkräfte in den Sozialberufen haben in Südtirol weitgefächerte Einsatzmöglichkeiten. Gearbeitet werden kann in:

- 79 Seniorenwohnanstalten mit unterschiedlichen Rechtsformen;
- 7 Bezirksgemeinschaften, welche die Sozialdienste in Südtirol führen;
- dem Sozialbetrieb Bozen, welcher die Seniorenwohnanstalten und die Sozialdienste in der Landeshauptstadt führt;
- Kindergärten und Schulen;
- 245 Sozialgenossenschaften;
- privaten und kirchlichen Organisationen, die soziale Einrichtungen und Dienste führen.

© Grafik: Die Neue Südtiroler Tageszeitung

Südtiroler Betreuungssektor geworden ist, eine eigene, private Schnellausbildung eingeführt hat. Eine Ausbildung, die den öffentlichen Schulen unlautere Konkur-

renz macht und die nicht immer nach den Kriterien abläuft, die vom Gesetz vorgesehen sind.

„Wir als Landesverband der Sozialberufe teilen diese Stellungnah-

me in vollem Umfang“, schreibt jetzt der Landesverband der Sozialberufe. Der größte Interessenverband der Angestellten in den Seniorenheimen vertritt die Auffassung, dass die Betreuungslandschaft, in der die Sozialberufe und unsere Mitglieder arbeiten, einheitlicher gestaltet werden muss. „Sie dürfen nicht zum Spielball unterschiedlicher Interessen werden“, heißt es in der Stellungnahme. Vor allem die Einbindung von

„Es geht nicht nur um das zusätzliche Angebot von Ausbildungen, sondern auch um das Bestreben, niederschwellige Berufsbilder einzuführen.“

## Der Stellvertreter

Die zuständige Kommission des obersten Richterrates (CSM) hat **Igor Secco** als stellvertretenden **Chefstaatsanwalt** am **Landesgericht** designiert.

Das letzte Wort hat das Plenum. Weil die Entscheidung in der zuständigen Kommission aber einstimmig gefallen ist, dürfte sich bei der Abstimmung im obersten Richterrat (CSM) kaum mehr etwas ändern.

Vergangene Woche hat die fünfte Kommission des CSM eine Vorentscheidung zur Besetzung der leitenden Funktionen an der Staatsanwaltschaft Bozen gefällt. Nach der Ernennung von Axel Bisignano zum leitenden Oberstaatsanwalt, ist sein Stellvertreterposten seit Juni 2025 unbesetzt. Als einzigen Namenvorschlag hat die zu-



**Staatsanwalt Igor Secco:**  
Beförderung zum procuratore aggiunto.

den Staatsanwalt nicht nur bei dessen Abwesenheit, ihm werden auch Leitungskompetenzen übertragen. Die Nominierung ist keine Überraschung. Denn Igor Secco ist nicht nur einer der dienstältesten Staatsanwälte in Bozen, er hat in den vergangenen Jahren auch bei fast allen größeren Ermittlungen federführend mitgewirkt. Bis zu seiner formalen Ernennung dürfen noch einige Wochen vergehen. (fra)

Fachkräften aus Sozialberufen in Entscheidungsprozesse sei von großer Bedeutung. „Ihre Expertise und ihr Engagement sind unverzichtbar, um eine gerechte, inklusive und qualitativ gute soziale Versorgung zu gewährleisten“, meinen Inguscio und von Wohlgemuth. Ihr Resümee: „Die Zukunft der Sozialberufe erfordert gemeinsame Anstrengungen aller Beteiligten, um qualifizierte Fachkräfte zu gewinnen und zu halten. Nur so können wir die Herausforderungen des Fachkräftemangels im Betreuungs- und Pflegebereich nachhaltig bewältigen.“